

Amts- und Intelligenzblatt

für den

Oberamts-Bezirk Waiblingen.

Nr 49

Dienstag den 22. Juni

1858

Ämtliche Bekanntmachungen

Waiblingen.

Oberamtlicher Erlaß die Abhaltung einer
Ämter-Versammlung betreffend.

Auf Samstag den 26. d. M. früh 7 Uhr wird eine Ämterversammlung abgehalten, bei der folgendes zur Verhandlung kommt:

- 1) Berathung des Ämter-Corporations-Stats von 1858 - 59 und Beschlußnahme über die Ämter-schadens-Umlage.
- 2) Vorlage der Ämtervergleichungs-Consignation von 1857 - 58 Beschlüsse wegen der Vergütung der Cassen.
- 3) Regulirung der Ämtervergleichungs-Taxe von 1857 - 58.
- 4) Referat des Ämterpflegers über die Auflösung der Oberamts- Leih- und Spar-Casse.
- 5) Vortrag desselben über die Errichtung eines Oberamts-Kranken-Hauses.
- 6) Vorlage der halbjährigen Uebersicht über Einnahmen und Ausgaben der Ämterpflege.
- 7) Festsetzung der Beiträge für den Bezirks-Armen-Verein und für den landwirthschaftlichen Bezirks-Verein.
- 8) Aufnahme der Veränderungen in der Belohnung der Ämterboten.
- 9) Referat des Ämter-Versammlungs-Ausschusses über seine Verhandlungen seit der letzten Ämterversammlung.
- 10) Wahl des Ämter-Versammlungs-Ausschusses für das Jahr 1858 - 59.
- 11) Wahl einer Commission zu Begutachtung streitiger Verehrlichungs-Gesuche von 1858 - 60.
- 12) Wahl von 7 Männern, welche die zu Geschworenen tauglichen Bezirks-Angehörigen zu bezeichnen haben.
- 13) Wahl von 7 Angehörigen des Handels und Gewerke-Standes nach Massgabe der k. Verordnung vom 17. Februar 1858 in Betreff der Bildung der Handels und Gewerke-Kammern.
- 14) Wahl einer Hagel-Abschätzungs-Commission.
- 15) Verwilligung eines Beitrags für die Gemeinde Gschwend.
- 16) Wahl des Oberamtsfeuersehauers.

Bei dieser Ämter-Versammlung haben Stimm Recht

v. Waiblingen	4	Deputirte
„ Winnenden	3	„
„ Großheppach	2	„
„ Endersbach	2	„

Schwaibheim, Korb, Beinstein, Strümpfelbach, Neustadt, Neckarrens, Bittensfeld, Leutenbach, Baach, Hanweiler, Herdtmannsweiler, Hochberg, Hochdorf, Hohenacker, Reichenbach, Rettersburg

je 1 16

Zus. 27 Deputirte

Von diesen Orten haben wegen des unter Ziffer 12. genannten Gegenstandes auch die Obmänner der Bürger-Ausschüsse früh 7 Uhr mitzuer erscheinen. Von den andern Orten erscheinen nur die Orts-Vorsteher.

Den 20. Juni 1858.

R. Oberamt
Wittich Akt.

Waiblingen. Die Ortsvorsteher des sogenannten Winnenden Amtes werden hiemit aufgefordert, dafür zu sorgen, daß die Farrenhalter ihre sämtlichen Zuchstiere am 29. Juni bei dem Partifularfest in Winnenden ausstellen, wofür ihnen eine angemessene Reiseentschädigung aus der landwirthschaftlichen Bezirksvereinstafel gewährt wird. Bei dem nächsten Partifularfest in Waiblingen dagegen werden die Farren des sogenannten vorderen Amtes zur öffentlichen Beschauung hieher vorgeführt werden.

Den 19. Juni 1858.

R. Oberamt.
Wittich, Akt.

Waiblingen. (An die Ortsvorsteher.)

Dieselben werden aufgefordert, ihre Güterbuchs Aenderungs Protokolle nach der im Regierungs Blatt vom 12. Oktober 1849, No. 72. S. 7, 8. (Formular Beilage 1.) gegebenen Vorschrift sogleich anzulegen und abzuschließen, die etwa fehlenden Mesurfunden beizutreiben, damit der nächste Steuersatz ungehindert vollzogen werden kann.

Den 19. Juni 1858.

R. Oberamt.
Wittich, Akt.

Winnenden.

Aus dem Stadtwald Schenkenberg werden am Freitag den 14. d. M. Morgens 8 Uhr 48 Stück Eichen in der Länge von 9—42 Schuh, einem mittleren Durchmesser von 13—25 Zoll und 2466 Schuh Cubik Inhalt im öffentlichen Aufstreich verkauft, wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Den 18. Juni 1858.

Gemeinderath.

Ungefähr 1 Morgen Heugras hat Jemand zu verkaufen. Wer, sagt Ausgeber d. Blattes.

Waiblingen

Die Scheuer aus der Kauffmann'schen Pflege wird nächsten Montag den 28. bis Morgens 6 Uhr wieder auf ein Jahr verpachtet, wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Den 21. Juni 1858.

G. Im. Kauffman.

Endersbach. Einen sehr schönen 1jährigen Cochinchina-Hahn hat zu verkaufen, wer sagt
Amtdiener Dautel.

Waiblingen.

Landwirthschaftlicher Verein.

Bei dem am 29. d. J. stattfindenden Partikularfest in Wimmenden werden folgende Preise ausgetheilt werden.

Für Farren:

I.	Preis	10 fl.
II.	—	8 fl.
III.	—	6 fl.
IV.	—	5 fl.
V.	—	4 fl.

Weitere preiswürdig erkannte Farren erhalten eine Reise-Entschädigung von 2 fl. per Stück.

Farren, die keinen Kälberzahn mehr haben, sind von der Preis-Bewerbung ausgeschlossen.

Für Kalbeln:

unzweifelhaft trüchtig oder mit dem Keen Kalb

I.	Preis	8 fl.
II.	—	6 fl.
III.	—	5 fl.
IV.	—	4 fl.
V.	—	3 fl.

Für Eber:

(Org. Engl.)

I.	Preis	6 fl.
II.	—	4 fl.
III.	—	3 fl.

Für Mutterschweine:
ohne Unterschied der Race.

I.	Preis	6 fl.
II.	—	5 fl.
III.	—	4 fl.
IV.	—	3 fl.
V.	—	3 fl.

Alle Besitzer von schönem Vieh werden hiemit freundlich eingeladen sich bei der Preisbewerbung mit demselben zu betheiligen.

Die verehrlichen Schultheißenämter werden ersucht, Vorstehendes gehörig bekannt machen lassen zu wollen.

Den 21. Juni 1858.

Für den Ausschuss

Vorstand	Sekretär
H e ß.	A l d i n g e r.

Waiblingen.

Einen Scheurenboden zu ungefähr 150 Garben hat zu verpachten

Bäcker Pfeibere'r.

Höflinswarth.

D./A. Schorndorf.

Holzverkauf.

Aus dem hiesigen Gemeindewald werden am Donnerstag den 24. dieses Monats 20 eichene Blöcke 15 bis 25' lang und 16 Klasten eichenes Holz im öffentlichen Aufstreich verkauft. Der Verkauf findet Mittags 12 Uhr im Walde selbst statt.

Den 16. Juni 1858.

Gemeinderath.

Beutelsbach.

Der Unterzeichnete hat einen leichten 2 spännigen und einen 1 spännigen Kuhwagen und 2 Handwägelchen, mit eisernen Achsen, zu verkaufen. Wiedmaier Schmid.

Waiblingen.

Wohnung zu vermieten.

Der Unterzeichnete hat im oberen Stock vier in einander gehende Zimmer nebst Küche und Speisekammer, sowie im untern Stocke noch einige Zimmer nebst Küche und sonstigen Räumlichkeiten auf Jakobi zu vermieten.

Gustav Bezner.

Waiblingen.

Ein fleißiger redlicher Knecht findet ein geordnete Stelle, bei wem sagt die Redaktion.

Fellbach.

Tabaksseklinge

Country, schön erstarkt, besonders auch zum Nachbessern brauchbar einzeln versetzt zu 10 und 8 kr. nicht versetzt zu 6 kr. per 100 Stücke, empfiehlt

Gottlob Aldinger
bei der Kirche.

Waiblingen.

Für die ehrenvolle Begleitung meiner sel. Gattin zu ihrer letzten Ruhestätte und für die vielen Liebeserweisungen welche ihr, während ihres vieljährigen Krankenlagers, zu Theil wurden, ja wo sie öfters unter Thränen den Wunsch für die Wohlthäter in Zulassung des reichlichen Segens Gottes ausdrückte, sage ich den gerührtesten Dank.

Stadtacciser Wolf.

Die Geschwister.

Ein Zeitbild aus dem Jahre 1645.

Der Reiter stieg besorgt ab, untersuchte es genau, fand es aber unverletzt; das Thier war nur vom Hunger elend und ermattet. Da band er es an einen Baum und strich in der Gegend umher, um — ein schreckliches Rettungsmittel — die am Wege liegenden Leichen zu durchsuchen, ob nicht bei einer oder der andern noch ein Krümchen Brod und Salz sich fände. Denn damals trug der Soldat beständig einen Vorrath dieser unentbehrlichsten Lebensmittel mit sich herum. Bei Duzenden von verstümmelten Todten war das Suchen vergebens; sie hatten sich, um sich retten zu können, ihres Gepäcks entledigt oder waren bereits beraubt worden, oder sie hatten nichts mehr besessen. Endlich aber entdeckte der junge Mann im Gesüßche einen todten Soldaten, in dessen Quersack sich noch Brod und etwas durchnästles Salz fand. Er schnitt schnell die Riemen entzwei, mit denen der Sack auf dem Rücken des Todten hing, und eilte schauernd damit hinweg um sein Pferd zu laben. Begierig fraß das arme Thier, was ihm sein Herr reichte, und dieser wagte kaum dem Rosse eine einzige Krume zu entziehen. Dann aber nahm er es bei dem Zügel und eilte so schnell, als er konnte, nach Norden hin, immer den Leichen folgend, die als sichtbare Wegweiser ihm die Richtung anzeigten, wohin die geschlagenen Armeen gezogen waren.

Bald hernach kam er an einen Bach, wo er einen umgestürzten Wagen liegen sah. Die abgeschnittenen Stränge an der Deichsel zeigten, daß sich die Fuhrknechte mit den Pferden davongemacht hatten. Der Reiter eilte rasch herbei, öffnete den Kasten und fand, daß der Vorrath zwar leer war, aber doch noch Reste von Lebensmitteln, namentlich Hafer, Salz, Brod, einige Flaschen voll Bier u. dergl. enthielt, die von den Flüchtenden entweder verzessen, oder nicht beachtet worden waren. Laut lachend vor Freude trug er den Hafer sack seinem Pferde zu, das ihm begierig entgegen schnoberte, und er selbst richtete sich auf den Trümmern des Wagens ein Mahl an, das ihm

besser behagte, als manchem Fürsten seine lustliche Tafel. In der Freude vergaß der Knecht gänzlich seiner gewohnten Vorsicht; er hatte den Karabiner ungeladen gelassen, nur sein Schwert an der Seite war die einzige Waffe, selbst sein durchnästler Hut lag bei seinem Rosse, das hastig den Hafer sack leerte. Wöglich hörte er Geräusch; er sah auf, sah oben einen Reiter und zwei Soldaten von dem Rande der Schlucht, in der er saß, herabspringen und konnte kaum noch das Schwert ziehen zur eigenen Vertheidigung, denn in demselben Moment hatten sich die beiden Soldaten schon zwischen ihn und sein Roß geworfen.

„Gib dich!“ rief ihm der Eine barsch zu, indem er sein Schwert nach der Brust des jungen Mannes richtete.

„Wälsch oder Kaiserlich?“ rief der Bedrohte und legte sich zur Vertheidigung aus.

„Kaiserlich!“ tönte es herüber; aber was nützt es, du mußt uns dein Pferd lassen!“

„Nimmermehr! lieber das Leben!“

So Jahr hin!“ schrien die Angreifer wild und drangen auf ihn ein. Der Klang der Schwerthiebe, die Flüche und das Stöhnen der Fechtenden erfüllten die Schlucht. Wohl wehrte sich der junge Reitersmann tapfer, aber, noch ermattet zum Tode, war er nicht im Stande, länger der Kraft der verzweifelnd auf ihn Eindringenden zu widerstehen. Schon war es einem der beiden gelungen, ihm in die Flanke zu kommen, und der nächste Augenblick entschied über Leben und Tod. Da kam ein Reiter, der sein Pferd erst mühsam in die Schlucht hatte herablenken müssen, heran und rief, als er vor der Gruppe der Kämpfenden hielt: „Gebt Raum! was Teufels macht ihr? Das ist ja Einer von den Unstrigen!“

(Fortsetzung folgt.)

Wenn Du Dich in irgend ein Thier verwandeln könntest, Freigeist, wachst Du dann werden?“ fragte ein Schulknabe den andern. „Ich? ich möchte dann am liebsten ein Löwe ...“ — „Wah, ich wünsche mir lieber, ich wäre eine Wespe.“ fiel ihm der Erste ins Wort, der vermutlich jüngst irgend eine unliebsame Erfahrung in der Schule gemacht hatte; „dann könnte ich doch den Schulmeister stechen!“